

# Hermannstädter Zeitung

## vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

**Anzeige**  
werden in der Administration dieses Blattes (Bismarckgasse 9) angenommen;  
fern bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Gombberger; in Wien: A. Oppel, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukas, H. Schallak, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a/M: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

**Insertionspreis:**  
Der Raum einer einseitigen Spalte kostet beim einmaligen Einlösen 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 3. B., eod. der Stempelgebühr à 30 kr.

erschint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.  
**Pränumerationspreis:**  
in Logo:  
Halbjährig ..... 10 fl. — fr.  
Vierteljährig ..... 5 „ — „  
Monatlich ..... 2 „ 50 „  
Monatlich ..... 85 „  
Mit Zustellung im Hause, monatlich 1 „ — „  
Eingel. Nummern 5 fr. — „  
**Mit Postverendung:**  
im Inland:  
Halbjährig ..... 7 fl. — fr.  
Vierteljährig ..... 3 „ 50 „  
im Ausland:  
Halbjährig ..... 9 fl. — fr.  
Vierteljährig ..... 4 „ 50 „  
Für die Redaktion verantwortlich: Adolf Reissenberger.  
Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unautorisierte Briefe nicht angenommen.

**Abonnements-Bureau:** In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mählabach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Steln, Buchhändler; in Sikris bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Ioco, Unterstadt, bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmetzergasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 118. Hermannstadt, Sonntag den 22. Mai 1892. 108. Jahrgang.

### Die Valutavorlagen.

Wien, 19. Mai.

Der österreichische Schatzkanzler hat das Exposé, mit dem er die von ihm im Abgeordnetenhaus — von seinem ungarischen Kollegen gleichzeitig in Budapest — eingebrachten Valutavorlagen einbegleitete, mit dem Stoffe begonnen, daß die große Begeisterung, die sich allseitig für die Frage der Wiederherstellung der Valuta gezeigt hat, nunmehr, da die Sache greifbare Gestalt annahm, verraucht sei, daß sich Bedenken erheben und vielfach der Gedanke gehegt werde, es wäre vielleicht besser, Alles beim Alten zu lassen. Die Ursache dieser Erscheinung erblickt Dr. Steinbach in einem gewissen „Währungs-Fatalismus“ unseres Publicums, das, an die schwankenden Zustände unseres Geldwesens seit Jahrzehnten gewöhnt, aus Angst vor den voraussichtlichen Schwierigkeiten und Opfern die Dinge lieber weiter gehen lassen wolle, wie sie gehen.

Diese Charakterisirung eines Theiles, vielleicht sogar eines großen Theiles der österreichischen Bevölkerung entbehrt nicht der Richtigkeit. Allein in dem vorliegenden Falle muß constatirt werden, daß die Bedenken, welche in jüngster Zeit noch vor Einbringung der Vorlagen, selbst bei entschiedenen Anhängern einer Regelung unseres Geldwesens auf der Basis der Goldwährung, hervorgetreten sind, nicht durch den sogenannten Währungs-Fatalismus hervorgerufen wurden, sondern einen unberechtigten Argwohn als Hintergrund haben. Seit dem ersten Bekanntwerden der zwischen den beiden Regierungen vereinbarten sogenannten Relation — der Werthbestimmung unserer dormaligen Papier- und Silbergulden zu den künftigen Goldgulden — wonach der Gulden österreichischer Währung unterwerthig gegenüber seiner dormaligen Werthbestimmung auf dem Weltmarkt mit 84 Goldkreuzern = 2 Francs 10 Centimes = 1 Mark 70 Pfennige fixirt worden ist, seit jenem Momente ist, in der diesseitigen Reichshälfte wenigstens, ein unbegründetes Mißtrauen gegen die ganze Action erwacht. Man wollte mit aller Gewalt in dieser Relation das Dominiren des ungarischen Einflusses merken, unseren Finanzminister im Schlepptau des ungarischen Finanzministers sehen, und die Befürchtungen machten sich geltend, daß es sich bei der Action möglicherweise nicht so sehr um eine Wiederaufnahme der Baarzahlungen, als vielmehr in erster Linie um die Festanlegung des Goldagio für ewige Zeiten im Interesse der großen ungarischen Getreideproduzenten und Exporteure handle. Und diese Bedenken sind — da man hier seit Jahrhunderten daran gewöhnt war, Ungarn nur als Melkkuh zu betrachten — durch die vorgelegten Valutageetze nicht oder doch nicht ganz zerstreut worden.

Als Kernpunkte lassen sich aus diesen Gesetzen drei positive Thatsachen hervorheben: die Einführung der neuen Kronenwährung, die Festsetzung der Relation und die Ermächtigung zur Aufnahme einer Anleihe von 183 1/2 Millionen Goldgulden. Was die neue Kronenwährung betrifft, welche die Krone zu 100 Hellern (im Goldwerthe von 1.05 Francs oder 85 Pfennigen) als künftige Münzeinheit bestimmt, so erfolgt deren Einführung zur Zeit eigentlich nur auf dem Papier. Die bisherigen Geldzeichen bleiben bis auf Weiteres fortbestehen und behalten ihre bisherige Zahlkraft. Doch sollen durch Einziehung eines entsprechenden Quantum Silbergulden 200 Millionen Kronenmünzen ausgeprägt werden und diese werden sich dann neben den Staats- und Banknoten und den Silbergulden im Umlauf

befinden. Die Ausprägung von Goldmünzen zu 10 und 20 Kronen wird zwar auch bereits gesetzlich normirt, allein über den Zeitpunkt, wann dieselben in Verkehr gesetzt werden sollen, erscheint nichts bestimmt.

Die zweite positive Thatsache der Valutavorlage, die Fixirung der Relation, hat keinerlei unliebsames Aufsehen gemacht, weil dasselbe schon seit Langem escomptirt war. Der Finanzminister war bemüht, die Höhe der Relation, respective die niedrige Lagirung des österreichischen Guldens zu rechtfertigen. Er hob hervor, daß sich verschiedene Interessentkreise gegenüberstanden, von denen die Einen eine höhere, die Andern eine niedrige wünschten; er führte einige einleuchtende Gründe gegen die Wahl des Tagescourses an und erklärte schließlich die gewählte Relation als die gerechteste, weil dieselbe dem Durchschnittscours der österreichischen Valuta seit 1879, dem Zeitpunkte der Einstellung der freien Silberprägungen, entspreche.

Wir gelangen zum dritten Kernpunkte der Valuta, zu dem 183 1/2 Millionen-Goldanleihen. Diese Anleiheforderung ist anerkanntermaßen ein realer Schritt zur Wiederaufnahme der Baarzahlungen, denn jene Summe soll seinerzeit zur Einlösung der Staatsnoten verwendet werden. Seinerzeit! Aber wann? Auf diese sehr bedeutungsvolle Frage wird in den Valutavorlagen keine bestimmte Antwort gegeben. Man stimmt wohl insofern den Ausführungen im Exposé des Finanzministers zu, daß es nicht anging, einen bestimmten Termin für die Aufnahme der Baarzahlungen festzusetzen, weil man sich dadurch bei der Anschaffung des zu diesem Behufe noch erforderlichen Goldquantums in die Hände der internationalen Speculation geliefert hätte; dennoch findet man, daß diese Terminfrage nicht hätte ganz offen gelassen werden sollen, wie auch alle übrigen Maßnahmen zur wirklichen Herstellung der Valuta noch einer Reihe anderer künftiger legislativer Schritte überlassen bleiben.

So können denn in der That die jetzt zur parlamentarischen Behandlung eingebrachten Valutageetze — wie Finanzminister Dr. Steinbach selbst sagte — nur als ein erster vorbereitender Schritt zur Befreiung des Staates von der Papiergeldwirtschaft betrachtet werden. Es bleibt zu hoffen, daß die weiteren Schritte in nicht zu ferner Zeit und mit der nöthigen Energie und Sachkenntniß gethan werden. An der Höhe der Relation wird sich wohl nichts mehr ändern lassen; mit dieser wird man sich, mag man sie für gerecht oder für ungerecht halten, befriedigen müssen. Aber andere Mängel der Vorlagen können durch die Beratung im Parlamente verbessert werden. In dieser Hinsicht solle es nach der Ansicht der Zweifler eine der wichtigsten Aufgaben des österreichischen Abgeordnetenhauses sein, für die seinerzeitige Aufnahme der Baarzahlungen eine größere Sicherheit zu bieten, als sie in den Regierungsvorlagen geboten erscheint. Denn nur dann — meinen sie — wird das erwachte Mißtrauen verschwinden, und Inland und Ausland werden die in Angriff genommenen große Action mit ihren Sympathien begleiten.

**Der Druck auf Italien.** Die „Hamburger Nachrichten“ veröffentlichten einen Artikel von Bismarck unter dem Titel: „Der Druck auf Italien“. Der Artikel sagt: Wir haben in letzter Zeit wiederholt Veranlassung, hervorzuheben, daß Italien zum Dreibunde gehört. Der Einfluß, den England auf Italien ausübt, ist von großer Bedeutung. Wenn England seine Stellung im Mitteländischen Meere nicht aufgeben und sie weiter behaupten will, muß es die Interessen Italiens im Mittel-

ländischen Meere stets zu wahren wissen. Für England ist ein unabhängiges Italien von außerordentlichem Nutzen. Wie zur Zeit Napoleon's III. freude Frankreich auch heute ein abhängiges Italien an. Es ist ein Irrthum, wenn man, wie die jüngste Broschüre „Berlin — Rom — Wien“, annimmt, daß Englands Unterstützung dem Dreibunde unbedingt zugesichert sei und daß Deutschland mit dem Austausch Zanjibars gegen Helgoland ein gutes Geschäft gemacht habe. Weil Italien von England abhängt, ist es auch aus finanziellen Gründen unratbar, auf Italien einen Druck auszuüben, indem man die Erhöhung seiner Seeresmacht zu erwirken sucht. Wenn Italien aus finanziellen Gründen der Verjudung ausgehebt ist, auf Kosten des Dreibundes ein bequemeres Dasein zu führen, so solle man es ruhig gewähren lassen, denn selbst ein schwaches Italien könne dem Dreibunde, wenn es auf seiner Seite bleibt, noch immer gute Dienste leisten. Deutschland könne einen Krieg mit Frankreich und Rußland gewiß nur aushalten, wenn es auf die Unterstützung der österreichisch-ungarischen Armee sicher rechnen kann; wenn aber diese theilweise zur Deckung der italienischen Grenze verwendet werden müsse, werde dies sehr bedenkliche Folgen hervorrufen. Die Centralmächte müssen daher darauf achten, Italien dem Dreibunde zu sichern und wenn Italien aus finanziellen Gründen zu schwanken beginnt, müssen seine Lasten zu Gunsten des Dreibundes erleichtert werden. Wenn man aber die Daumenschraube ansetzt und es zu Lasten zwingt, die Italien nicht zu ertragen vermag, könne dies durchaus keine guten Folgen haben. Deshalb ist es sehr unklug, auf Italien eine Pression ausüben zu wollen.

### Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 21. Mai.

Wie man der „Pol. Corr.“ aus Budapest parlamentarischen Kreisen meldet, werden die Delegationen zwischen dem 15. und 20. September einberufen werden.

Anlässlich des Amtsantrittes des neuen italienischen Ministeriums wurden zwischen den Cabineten von Rom und Wien Versicherungen im Sinne der unveränderten Fortsetzung der bisherigen engen und herzlichen Beziehungen der beiden Staaten ausgetauscht.

Als Ergänzung des Berichtes über die Conferenz der Nationalpartei, in welcher über die kirchenpolitischen Fragen verhandelt wurde, tragen wir aus dem „B. H.“ die Ausführungen des Grafen Albert Apponyi nach. Apponyi hält es für eine Illusion, im gegenwärtigen Stadium der Begreifungsfrage aus oppositionellem Standpunkte für diesen Capital zu schlagen. Die Opposition muß sich überhaupt vor der Illusion hüten, daß sie parlamentarische Erfolge nur so erreichen könne, wenn sie bei jeder auftauchenden Frage die Regierung in eine schwierige Lage bringen kann und daß es eine Unfähigkeit der Opposition wäre, wenn sie die Regierung binnen ein, zwei Monaten nicht fähigen könnte. (Zustimmung.) Erfolgreich wird der parlamentarische Kampf mit der Regierung, wenn diese concrete Anträge stellt und die Opposition diesen gegenüber vor dem Lande ihren richtigeren Standpunkt entwickeln kann. In dieser Angelegenheit glaubt er, es werde gut sein, wenn sich jeder Oppositionelle mit dem Gedanken trümpelt, daß man aus Anlaß der Aufwerfung dieser Frage keine großen Triumphe erringen kann. Die Gefahr ist viel zu groß, die dem Lande droht und droht, als daß einem ungarischen Patrioten ein anderer Gedanke vorschweben könnte, als diese Gefahr zu beseitigen, und wenn die Regierung Mittel und Wege findet, den confessionellen Frieden und das compromittirte Ansehen des Staates herzustellen, geht Derjenige nicht richtig vor, der aus harr-oppositionellem oder tactischem Gesichtspunkte der Regierung Schwierigkeiten bereitet, namentlich dann, wenn sie zufällig auf dem richtigen Wege geht. Der Gesichtspunkt, von dem Redner bei der Beurtheilung der Frage ausgeht, ist kein anderer, als die Wahrung der Existenzbedingung der ganzen ungarischen Nation. Dazu gehört vor Allem, daß die in ver-

### Feuilleton.

#### Die G'wissensbürd'.

Erzählung aus dem bayerischen Oberlande von Friedrich Doltch.  
(5. Fortsetzung.)

Ein paar Wochen waren vergangen. Die deutsche Armee war in's Feld gezogen, dem Feinde entgegen, der sich in Eilmärschen der deutschen Grenze näherte. Bald darauf kamen die Nachrichten von den Heldenthaten der Franzosen bei Saarbrücken und dem Siegesjubel, der in Paris herrschte. Aber derselbe verstimmt rasch wieder, denn Schlag auf Schlag folgten nun gemaltige Niederlagen. In der blutigen Schlacht bei Weißenburg errang die todesmuthige Tapferkeit der deutschen Soldaten den ersten glänzenden Sieg; dann folgten die Nachrichten von den deutschen Siegen bei Wörth und Gravelotte, die in ganz Frankreich Wuth und Entzügen, in allen deutschen Gauen aber unermesslichen Jubel hervorriefen. Freilich hatten diese Siege unzählige Opfer gefordert; der Schmitter Tod hatte eine reiche Ernte gehalten und gar mancher Tapfere, der heldenmüthig für sein Vaterland gekämpft, kehrte nie wieder heim zu den Seinen. Angstvoll blickten die Angehörigen in der Heimat, sobald die Kunde von neuen Schlachten und Siegen zu ihnen drungen, auf Nachrichten und Briefe vom Kriegsschauplatz. Die G'wissensbürd', denen die Nachrichten Trost brachten, trostlos, während Andere, bei denen die ersehnten Briefe ausblieben oder die Todesbotschaften erzielten, in Angst und Trauer versetzt wurden.

Gertl war, seit Niklas von ihr Abschied genommen hatte und fortgezogen war in den Krieg, von Tag zu Tag stiller und bleicher geworden. Nachbarinnen und Altersgenossinnen besuchte sie nur selten, dagegen kam sie häufig zu einer alten Soldnerin, deren Sohn sich ebenfalls im Felde befand, „in den Heimgarten“. Die Halmergütklerin hatte nämlich schon mehrere Briefe von ihrem Sohne, in welchen er ihr mitgetheilt, daß er

gesund und unverwundet sei, erhalten. Dabei hatte er nie unterlassen, Grüße von Niklas, der bei seiner Compagnie und sein Vorgesetzter sei, auszurichten. Die Alte und Gertl saßen daher oft stundenlang beisammen, sprachen von den Abwesenden und subirten immer und immer wieder in den zerknitterten und fast unleserlich gewordenen Briefen.

Und eine frohe Siegesbotschaft jagte die andere. Die Entschlebungsschlacht bei Sedan war geschlagen, der Franzosenkaiser und die französische Armee gefangen. Aber es war ein heißer Streit, ein blutiges Ringen gewesen; ganze Reihen waren niedergemacht worden, Berge von Leichen hatten den blutgetränkten Boden bedeckt. Bei Bazailles hatten besonders die bayerischen Truppen ungeheure Verluste erlitten. Haus um Haus hatte im Sturm genommen werden müssen, denn sogar die Dorfbewohner, Männer wie Weiber, hatten an dem Kampfe Theil genommen, aus Speichern und Kellern geschossen und viele verwundete Bayern erschlagen und verstümmelt. Die Strafe für diese Greuelthaten war jedoch auf dem Fuße gefolgt; das Dorf war, um die menschlichen Bertheidiger auszuraubern, von den erbitterten Soldaten in Brand gesteckt und den Flammen preisgegeben worden.

Die Nachrichten von den Verlusten, die die deutschen Truppen erlitten, waren eingetroffen und hatten unzähligen Familien unglücklichen Jammer gebracht. Auch am Ammersee war der Todesbote in manchem Hause eingetroffen; die alte Halmergütklerin war vor Aufregung und Angst krank geworden, denn Tag um Tag war vergangen und der so sehnlich erwartete Brief ausgeblieben. Gertl besuchte die Alte oft und tröstete sie, so gut sie es vermochte; allein sie hätte selbst des Trostes bedurft, denn eine fieberhafte Unruhe hatte sie erfaßt und bergeschwer lastete es auf ihr, wie eine Ahnung kommenden Unheils, das plötzlich über sie hereinbrechen sollte.

An einem trüben Septembervormorgen saßen Gertl und der alte Berchtold beim Frühstück, das sie schweigend verzehrten, als der Alte plötzlich einen Ausruf der Verwunderung hören ließ. Aufschauend und durch das Fenster blickend, gemahnte Gertl den Niederhofer, der eilig die Straße herauf und auf das Häuschen zukam. Hastig sprang sie auf, um das Zimmer zu ver-

lassen, aber der Alte faßte sie beim Arme und hielt sie zurück. Im nächsten Augenblicke klopfte es auch schon an die Thüre und der Niederhofer trat in die Stube.

„No, jetzt ist 's recht,“ rief Berchtold, dem Niederhofer, der sein Gesicht in ernste Falten gelegt hatte, einen forschenden Blick zuwerfend. „Kommst du schon daher in aller Herrgottsfrüh? Bringst was?“

„Ja, aber wir Gul's,“ erwiderte der Niederhofer mit unglückverfündendem Tone. „Es ist mir freilich z'wider,“ fuhr er, die Hände faltend und heuchlerisch die Augen verdrehend, fort, „daß g'rad' ich Der sein muß, der a solche Wotschaft ausrichten soll, aber es hat sich halt net anders machen lassen und z'legt hab' ich mir 'denk, is 's doch besser, wenn die Gertl das, was sie doch erfahr'n muß, von mir erfährt, als von ein'm wildfremden Mensch'n. Freilich, es is a traurige G'schicht' und mir sind selbst die Bähler (Thänen) runterg'schossen, wie ich's g'hört hab' —“

Er zog sein Sackuch hervor und hielt es vor das Gesicht, um das triumphirende Lächeln und die wilde Freude, die aus seinen Augen leuchtete, zu verbergen. Mit gespannten Blicken betrachtete Berchtold den Niederhofer, während Gertl, die bei den letzten Worten deselben leichenblaß geworden war, an allen Gliedern zitternd auf einen Stuhl niederfiel.

„Die Gertl muß sich halt in Gott'snam' trösten und denken, unser Herrgott hat's so haben woll'n,“ begann der Niederhofer wieder, das Sackuch einsteckend und einen Brief aus der Tasche ziehend. „Da in dem Brief, den gestern auf b'Nacht die Halmergütklerin kriegt hat —“

Er brach ab, denn Gertl war plötzlich emporgesprungen und hatte ihm blitzschnell den Brief entrissen. „Der Niklas? Is er tod'?“ schrie sie auf, sich am Fensterbrette festhaltend. „Jesus Maria, mir schwimmt Alles vor die Aug'n —“

„Bei Bazilles is er gefallen, so steht's im Brief,“ sagte der Niederhofer und Gertl sank wie leblos auf den Boden nieder.

Berchtold und der Niederhofer bemühten sich um die Ohnmächtige, allein schon nach wenigen Minuten öffnete sie wieder die Augen und richtete sich langsam in die Höhe. „Bast's mich nur,“ stüßte sie mit bleichen



Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 22. Mai.

(Hof- und Personalnachrichten.) Am 19. d. um vier Uhr fand bei Sr. Majestät in Schönbrunn ein Diner statt, zu welchem erschienen: der Prinzregent von Baiern, Prinzessin Gisela mit den Prinzessinnen Elisabeth und Auguste, die Saiten der hohen Herrschaften, die Erzherzoge Ludwig Victor und Albrecht, Erzherzogin Adelgunde von Modena, die Minister Kalnozy, Taaffe und Bauer, der bairische Legationsrath Graf Montgelas mit Gemahlin und der bairische Militär-Attache Erbgraf Leiningen. — Man schreibt aus Karlsbad, 17. d.: Die bevorstehende Ankunft Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin Elisabeth bildet das Hauptgesprächsthema der Einwohner und Curafälle und mit großem Interesse sieht man diesem für Karlsbad frohen Ereignis entgegen. Ihre Majestät dürfte zwischen dem 10. und 15. Juni hier eintreffen. Die hohe Frau wird in der Villa Teresa am Schloßberge im sogenannten englischen Viertel wohnen. Die Villa bietet eine herrliche Aussicht auf die Stadt und Umgebung und liegt in unmittelbarer Nähe der Quellen. Gegenwärtig werden verschiedene Reparaturen in der Villa vorgenommen, welche von allerhöchster Seite genehmigt wurden. — Erzherzogin Marie Christine, die älteste Tochter des Erzherzogs Friedrich und der Erzherzogin Isabella, nahm am 19. d. die erste Communion.

Der „Königlichen Zeitung“ wird aus Petersburg gemeldet, es sei möglich, daß die Czarin längeren Aufenthalt in Dänemark nehmen werde als der Czar, da sich ihre Nervosität in letzter Zeit wieder vermindert haben soll. — Der Herzog von Cumberland, welcher am 18. d. gleichzeitig mit seiner Familie in Kopenhagen eintraf, stattete am 19. d. dem österreichisch-ungarischen Gesandten Baron Trauttenburg einen Besuch ab. — Der König von Griechenland ist mit der ganzen Familie zur Theilnahme an den Festlichkeiten am 18. d. Abends von Athen nach Kopenhagen abgereist. — König Carol, der Thronfolger, der Erbprinz von Meiningen und dessen Gemahlin besichtigten am 18. d. Früh die Fabrikarbeiten der Tabakregie. Nachmittags wohnten der König, der Thronfolger und der Erbprinz von Meiningen den Schießversuchen mit dem neuen Gewehr auf dem Exercierfelde von Cotoceni bei. Nachts um 11 1/2 Uhr reisten der Thronfolger und der Erbprinz von Meiningen nach Jofschani zur Besichtigung der Befestigungen ab.

Der ungarische Ackerbauminister Graf Bethlen, welcher am Dienstag in Wien eingetroffen ist, wurde am 18. d. von Sr. Majestät in Audienz empfangen und conferirte dann mit dem Minister des Inneren Grafen Kalnozy und dem gemeinsamen Kriegsminister Freiherrn v. Bauer. Am 19. d. Abends reiste der Minister nach Budapest zurück.

(Hofstaat der Kronprinzessin-Witwe Stefanie.) Sr. Majestät hat die Geheimraths- und Feldmarschall-Lieutenants-Witwe Emma Gräfin Gondrecourt, geborene Gräfin zu Stolberg-Stolberg, Sternkreuz-Ordensdame, zur Oberhofmeisterin bei der Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie, ferner die Hofdame Gräfin Elisabeth Coudenhove zur Kammervorsteherin bei der Frau Erzherzogin Elisabeth Marie Henriette (Tochter der Kronprinzessin-Witwe) ernannt. Die jetzige Oberhofmeisterin der Kronprinzessin-Witwe war die Gemahlin des im Mai 1888 gestorbenen FML. Leopold Grafen Gondrecourt, welcher in den Jugendjahren des Kronprinzen Rudolf dessen Erziehung leitete.

(Verletzungen.) Seine I. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst mit allerhöchster Entschiedenheit vom 15. Mai l. J. die erbettene Verlegung des Bezirksrichters für die Klausenburger Landgemeinden, Adalauts Rehtor, in der Eigenschaft als Richter zum Klausenburger l. Gerichtshofe zu gestatten.

Der k. ung. Justizminister hat die Kanzlisten Béla Fofsu, des l. Bezirksgerichtes für die Klausenburger Landgemeinden und Eugen Szalady, des Marosbazarer l. Gerichtshofes, gegenseitig verjezt.

(Ernennungen.) Der k. ung. Justizminister hat den Gefängnis-Wachtmeister der Budapest l. Anwaltschaft Eduard Banji, zum Aufseher des Giffherdaer, — den Kanzlisten der Marosbazarer l. Anwaltschaft, Georg Ziegler, zum Aufseher des Defzer l. Gerichtes ernannt.

(Bestätigung.) Die Sakungen des Agnetzler Jefe- und Seelsorgevereines sind vom k. ung. Minister des Inneren unter Zahl 36.630 mit der Einreichungs-Clausel versehen worden.

(Stadtvertretung.) Bürgermeister Wilhelm v. Hochmeister eröffnete die gestrige außerordentliche Sitzung der hiesigen Stadtvertretung um 7 1/2 Uhr Nachmittags mit dem Hinweis auf den aus der Einladung bereits bekannten Zweck: die Beschlußfassung über die Feier der 25. Jahresschleife des Kronungs-Jubiläums Sr. Majestät des Königs seitens unserer Stadt. Bevor jedoch in dieselbe eingegangen wurde, erinnerte der Vorsitzende an den herben tiefjubiläumigen Verlust, welchen das Vaterland und die Regierung durch den Tod des k. ung. Handelsministers Gabriel Baroß erlitten und widmete diesem hochbegabten, viel zu früh heimgegangenen Staatsmann einen warmen Nachruf. Die Mitglieder gaben ihrem Gefühl der Trauer um diesen besagten Verlust durch Erheben von den Sitzen Ausdruck. — Die Kronungs-Jubiläum-Feierlichkeiten betreffend wurden im Sinne der vom Magistrat eingebrachten Anträge folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Die Unterbreitung einer allerunterthänigsten Huldigungs-Adresse der Stadt Hermannstadt vor den Stufen des allerhöchsten Thrones. (Der Wortlaut derselben wurde verlesen.) 2. Die Entsendung einer aus dem Bürgermeister, dann den Mitgliedern Albert Arz v. Straußenburg sen. und Samuel Otto bestehenden Huldigungs-Deputation zu den Kronungs-Feierlichkeiten nach Budapest, welche sich jener von der Comitats-Vertretung entsendenden anzuschließen hat. 3. Als äußerer Ausdruck der Freude eine allgemeine Illumination am Vorabende des Festes, das ist den 7. Juni. — Mit den nöthigen Anordnungen wurde der Magistrat betraut, für die Illumination städtischer Objecte die Kosten und für die entsendende Deputation außer der Bahnfahrt erster Classe tägliche Diäten von je 20 fl. bewilligt. — Hiermit schloß der Bürgermeister um 1/2, 5 Uhr die Sitzung.

(Offert-Verhandlungen.) Am 4. Juni l. J. um 10 Uhr Vormittags werden in der Amtskanzlei der hiesigen k. ung. Landes-Trennanstalt wegen Hintangabe der mit 300 fl. veranschlagten Arbeit zur Aufstellung eines neuen Thores und Thüren am Eingange dieses Gebäudes, dann der mit 860 fl. 18 kr. veranschlagten Arbeit zur Ausbesserung des Ziegelbaches an diesem Gebäude Offert-Verhandlungen abgehalten. Mit 10% Reuegeld belegte, in ungarischer Sprache abgefaßte, geschlossene Offerte sind bis 10 Uhr des obengenannten Tages in der Amtskanzlei dieser Anstalt einzureichen. Im Uebrigen verweisen wir auf die diesbezüglichen beiden Kundmachungen im Interenten-Beile des heutigen Blattes.

(Aspern-Feier.) Unser Faudregiment, welches am 21. und 22. Mai 1809 in der demwürdigen Schlacht bei Aspern siegreich mitgefochten, wird die Jahreswende dieser Gedenktag — wie alljährlich — heute feiern.

(Das Waldfest) des hiesigen Arbeiter-Bildungs-Vereines findet bei gänztlicher Witterung nächsten Donnerstag den 26. d. statt. Die ausgegebenen Einladungen behalten ihre Gültigkeit.

(Militär-Concert.) Im Hermannsgarten wird heute Sonntag den 22. d. von 6 Uhr Abends angefangen die 31-er Regiments-Musik bei freiem Entrée concertiren.

(Kronstädter Handels- und Gewerbetammer.) Einen hiesigen, 110 Großoctavseiten umfassenden Band fällt der an den in-jahres-leider vom Tode nur zu früh dahingerafften Handelsminister Gabriel Baroß gerichtete ebeno erscheinende, wie übersichtliche und lichtvolle Bericht der Handels- und Gewerbetammer in Kronstadt über die geschäft-

lichen Verhältnisse in ihrem Bezirke im Jahre 1891. Der für Handel- und Gewerbetreibende, sowie für den Volkswirth und Statistiker gleich interessante Bericht zerfällt in einen allgemeinen und einen besonderen Theil; der letztere enthält: Getreide und Hülsenfrüchte, andere Felderzeugnisse, Obst, Wein, Holzhandel, Viehhandel, thierische Producte, Conserverzeugung, Salaminfabrikation, Mühlenindustrie, Lederindustrie, Canditenfabrikation, Biererzeugung, Spiritusbrennerei, Eisenerzeugung, Mineralwässer, Mineral-tohlenbergbau, Eisen- und Metallwaarenzeugung, Maschinenindustrie, Cementindustrie, Thon- und Steinwaarenzeugung, Glasfabrikation, Holz-industrie, Bürstenbinderei, Kammagergewerbe, Lederindustrie, Wollindustrie, Baumwollindustrie, Seilerwaarenzeugung, Bekleidungsgerwe, Papier-fabrikation, Zellstoff-Fabrikation, Seifen- und Kerzenzeugung, Petroleum-raffinerie, Leuchtgaszeugung, Erzeugung von Pottasche, Spodiumfabrikation, Leinwandfabrikation, Baugewerbe, Druckindustrie, Buchhandel, Handel, Bank- und Creditwesen, kön. ung. Postparcasse, Versicherungsweisen, Postverkehr, Telegraphenverkehr, Eisenbahnen, Flußschiffahrt, Unterichts-wesen, Ausstellungen, Fremdenverkehr.

(Einbruch.) Das Postamt in Marczfalva nächst Nagy-Marton ist am 20. d. Nachts erbrochen worden.

(Tumult im Orpheum.) Miß Abbott war am 19. d. Abends im hauptstädtischen Orpheum der Ausgangspunkt einer Reihe tumultuarischer Scenen. Dasselbst hatte sich wieder ein zahlreiches und distinguirtes Publicum eingefunden, welches dem Auftreten der räthselhaften Miß mit Spannung entgegen sah. Die Productionen nahmen einen glücklichen Anfang, als unter den sogenannten Vertrauensmännern ein junger Mann von ver-nachlässigtem Aussehen aufstach und das Auserwählte Miß mit vornehm-vornahm. So oft sich ihr jedoch der wenig einladende Miß-Mit-arbeiter nahte, wich die nervöse Frau unter sichtbaren Zeichen der Ab-neigung vor ihm zurück. Ein Theil des Publicums glaubte, daß Miß Abbott die Kraft dieses Mediums scheue, ergriß die Partei des jungen Mannes und forderte hämisch, Miß Abbott solle mit ihm „arbeiten“. Dazu war jedoch die Amerikanerin nicht zu bewegen. Das Publicum erhob nun das Medium vollends zu seinem Günstling und wünschte seinen Namen zu erfahren. Derselbe trat vor und kündigte laut, daß er Moriz Mark heiße und Milchhändler in der Kenyermegasse sei. Da nun Frau Abbott noch immer sich weigerte, Mark zu acceptiren, brach ein Theil des Publicums in Hischen und Abzugerufe aus. Als auch einige Pfiffe hörbar wurden, stieg der inspectirende Polizeibeamte auf die Bühne und gab Befehl, den Vorhang herabzulassen. Director Somossy wollte jedoch das Publicum, welches hohe Eintrittspreise bezahlt hatte, besriedigen und ver-anlaßte die Wiederaufnahme der Productionen, wozu Miß Abbott sich ein-verstanden erklärte. Der remonstrirte Theil des Publicums bestand jedoch darauf, daß Frau Abbott mit Herrn Mark „arbeite“ und wies jeden anderen Herrn vom Comitö unter heftigen Abzugerufen zurück. Nun ließ der Polizeibeamte zum zweiten Male den Vorhang niedergehen und erklärte, die Fortsetzung der Productionen nicht zu gestatten. Das Publicum lärmte noch eine Weile, doch beruhigte es sich im Verlaufe der nächsten Programm-nummern. Wie die Direction mittheilt, tritt Frau Abbott wegen der geschilberten Scenen im hauptstädtischen Orpheum nicht mehr auf.

(Demonstrationen.) Aus Wien, 19. d., wird berichtet: Der Hörsaal der l. medicinischen Klinik, deren Vorstand Professor Rothnagel ist, war heute der Schauplatz arger antisemitischer Demonstrationen wegen der Rede, welche Rothnagel in der Generalversammlung des Vereines zur Abwehr des Antisemitismus gehalten hat. Eine große Anzahl anti-semitischer Studenten der verschiedenen Facultäten und Jahrgänge waren herbeigeströmt und hatte den Hörsaal lange vor Beginn der Vorlesung gefüllt. Als Rothnagel in Begleitung von zwei Assistenten den Hörsaal betrat, herrschte Anfangs die vollste Ruhe; als er jedoch die Vorlesung beginnen wollte, ward ein schäuderndes „Prosit!“ laut. Dies scheint das verabredete Signal zur Demonstration gewesen zu sein, denn gleich darauf ertönten hundertstimmige Berratrufe und es entstand ein sinnbetäubendes Strampfen mit den Füßen. Der Lärm währte mehrere Minuten lang. Wohl wurden auch einzelne Profrufre ausgebracht, allein die Tumultuanten waren in überwiegender Mehrzahl. Rothnagel stand eine Weile ruhig und gleichmüthig da, als der Tumult aber nicht aufhören wollte, ging der Professor gemessenen Schrittes aus dem Hörsaal und begab sich in sein Arbeitszimmer. In diesem Momente trat Tobensfülle ein. Nach fünf Minuten erschien Rothnagel wieder im Saale, aus welchem mittlerweile der größte Theil der Ruhefrörer bereits verduftet war. Unter absoluter Stille hielt er folgende Ansprache an die Studenten: „Ich habe Sie, meine Herren, oft gebeten, jede Demonstration, wie jede Acclamation zu unterlassen. Ich wiederhole Ihnen meine Bitte heute eindringlich. Was ich thue und wie ich handle, das vertrete ich auch und stehe dafür allezeit ein. Hier aber habe ich nur die Aufgabe, Sie für Ihren künftigen Lebenslauf vorzubereiten und ich anerkenne, daß Sie mir bisher noch nie ein Hinderniß gegen die Erfüllung dieser meiner Pflicht in den Weg gelegt haben. (Lauter Profrufre.) Erniedrigen Sie auch in Zukunft nicht diese Stätte des menschlichen Glanzes, des Sammers und der Noth zum Schauplatz von Demonstrationen und von Acclamationen. Unterlassen Sie das Eine, wie das Andere.“ Hierauf begann Rothnagel seinen Vortrag über Mafsen, welcher ohne weiteren Zwischenfall verlief. Die Patienten in dem an den Hörsaal stoßenden Krankenzimmer waren durch den starken Tumult in Aufregung gerathen. Als sie die Ursache desselben erfuhren, verurtheilten sie einstimmig das Vorgehen der Studenten gegenüber dem humanen Professor.

(Verhaftung eines Hochstaplers.) Der Engländer Edward Walslon, ein gefährlicher Hochstapler, welcher im Jahre 1890 in Italien und Triest unter dem Namen Lord Bradford zahlreiche Schwindelbe-len vollführte, ist in Paris verhaftet worden und wird der Polizei in Venedig ausgeliefert werden. Derselbe hat Benediger Firmen um 300.000 Lire, sowie Juwelere in Mailand und Florenz um 500.000 Lire beschwindelt.

(Defraudationen.) Ein französischer Kriegs-Ministerium wurden bedeutende Unterschleife von Heeresausrüstungs-Artikeln entdeckt. Ein ehemaliger Director der Fabrik für Armeeleistungen, Sarba, sowie dessen Neffe wurden verhaftet. Mehrere Beamten erscheinen schwer compromittirt.

(Fürst Ferdinand von Bulgarien.) Wie das „Globe“ wissen will, spricht man in diplomatischen Kreisen von Unterhandlungen, die wegen einer Heirat des Fürsten Ferdinand von Bulgarien mit der Prinzessin Lätitia Bonaparte, der Witwe des Herzogs von Aosta und Schwägerin des Königs von Italien, eingeleitet worden seien. Die diesbezüglichen Unterhandlungen, welche die Mutter des Fürsten Prinzessin Clementine von Coburg sehr eifrig führt, sollen während der beiden letzten sehr bemerkten Zusammenkünfte der Prinzessin Mathilde mit dem Herzog von Amale begonnen worden sein.

(Das Hochwasser des Missouri und Mississippi) dauert fort. Aus anderen Gegenden werden ebenfalls Ueberschwemmungen gemeldet. Die Flüsse führen Hochhäuser und Trümmer mit sich. In Sioux-City und deren Nachbarschaft mußten 8000 Personen aus den Häusern flüchten. Etwa 100 davon kamen ums Leben. In Omaha wurden viele Personen heldenmüthig auf den Häusern und Trümmern, welche dann an der Brücke zerfielen, gerettet. — Der Menschen-verlust bei der Ueberschwemmung des Mississippi in Saint-Louis (Omaha) ist sehr bedeutend. Sechzig bis hundert Tode wurden in Sioux-City ausge-schätzt. Hunderte haben sich aus den Häusern gestürzt. Der Eisenbahn-verkehr ist unterbrochen. Der Strom ist bei Saint-Louis noch im Wachsen. Lebensmittel werden auf Booten hergeschafft.

(Landwirthschaftliche.) Es ist eine erwiesene Thatsache, daß bei unseren Hausthieren die unstete Witterung im Frühjahr, der Ueber-gang von der Stallfütterung zum Grünfütter nicht ohne Einfluß auf deren Organismus bleibt, und treten insbesondere bei Jungbügeln, Schweinen, Schafen, Hausgeflügel u. häufiger als je feuchentartige Erkrankungen auf.

Es empfiehlt sich daher, zu rechter Zeit geeignete Präservativmittel dagegen in Anwendung zu bringen, als welche sich „Kwizda's Kornneuburger Vieh-närpolver, Kwizda's Restitutionsfluid, Kwizda's Schweinepulver, Kwizda's Kuhmittel für Schafe, Kwizda's Geflügelpulver für Hühner, Enten Gänse u.“ seit einer langen Reihe von Jahren bewährt haben. (Siehe heutiges Inserat.)

Ungarisches Theater.

Hermannstadt, 21. Mai.

Die nationalen Originale, welche Saal aus dem vormärzlichen Provinz- und Bester Leben herausgegriffen und in seinem „Peleskai notarius“ als Jozai Istvan und Baczur Gajsi auf die Bühne gebracht hat, können, seitdem an Stelle des „töltes“ (Dammes), des fürchterlichen Alfvälder Berlehrsmitels, welches ein gelehrter Reisender mit den Worten: Pone lutum supra lutum et habebis hungarice töltes (Häufe Morast auf Morast und du hast einen ungarischen töltes), die Eisenbahndämme getreten und man aus dem Szatmarer Comitai nach der Hauptstadt nicht mehr mora patrio zu Pferde, sondern per Dampf fährt, nur mehr historisch-ethnographisches Interesse bieten, weil die Grundlage unmittelbarer Anschauung im Laufe eines halben Jahrhunderts bis zur Unkenntlichkeit verwischt worden ist. Doch der urwüchsig Gumor, der ein eigenthümliches Merkmal dieser Figuren ist, mußtet immer noch erheitend an; seine Wirkung offenbarte sich auch bei der gestrigen Jonen-Aufführung in aus-giebiger Maße, denn das Haus ergriff mit voller Bereitwilligkeit die Ge-legenheit, herzlich zu lachen über die verschiedenen urkomischen Situationen, in welche der von Herrn Boddy vorzüglich gegebene Titelheld bei seinen Begegnungen mit den Räubern und Käräfteren, dann bei seinem Besuche der Vorstellung des „Dihello“ im Nationaltheater verwickelt wird.

Ebenso härmischen Beifall wie er, errang auch Herr Kovacs als megitantischer Bräutigam; der jubelnde Applaus und die fortwährenden „Hogy volt“-Rufe nöthigten ihn zur Zugabe von Polka-Couplets. — Ungerecht wäre es, würden wir es unterlassen, die gelungenen und durch verdiente Anerkennung bei geöffneter Bühne ausgezeichneten Charakteristischen Leistungen des Herrn Pénczes als Baczur Gajsi und der Frau Verzejenyi als Toti Dorla hervorzuheben.

Neueste Nachrichten.

Wien, 20. Mai. Die Demonstration gegen die Valutaregu-lirung, die von der gestrigen antisemitischen Versammlung incenit wurde, endigte mit Demonstrationen in den Straßen. Nach dem Auszuge aus der Volkshalle nahm die etwa zweitausend Personen zählende Schaar den Weg zum Parlament über die Ringstraße, immer unter der Aufen: „Nieder mit den Juden! Hoch Liechtenstein! Hoch Rueger!“ Ein Trupp Studenten sang die „Wacht am Rhein“. In der Nähe der Oper suchte die Sicherheitswache die Menge zu zerstreuen. Zwei Individuen, welche der Aufforderung nicht Folge geleistet, wurden verhaftet. Erst bei der Rärthnerstraße hatte der Lärm, der unangenehmes Aufsehen erregte, ein Ende erreicht. Der Lärm soll sogar im Burgtheater gehört worden sein.

Montpellier, 20. Mai. Der König von Schweden ist um 7 Uhr Abends hier eingetroffen. Die Volksmenge begrüßte denselben unter den Aufen: „Es lebe König Oscar!“

Fremden-Liste vom 21. Mai.

Hotel Neuhöfer. Johanna Schul, Privatiers, von Fogaras; Alos Hlgmond, Paar. Maray, R. Joanovits, Grumbelster, Dr. Primics, Advocat, von Klausen-burg; R. Jellinek, Goldhändler, von Gelsch-Ludersberg. Hotel Welscher. Karl Becker, Theolog, von Bonn; Math. Sobian, von Orsova; Fischer, Kaufmann, von Rajcan; Franz Emmerling, von Reupest; Weis, von Szasz-Regen.

(Eingefendet.)

Für Weintrinker, welche die Mischung des Rebensaftes mit einem Sauerbrannen lieben, ist vor Allem MATTONI'S GIESSHÜBLER. Sauerbrunn. Zu empfehlen. Derselbe neutralisirt die Säure des Weines und gibt demselben einen äusserst angenehmen, prickelnden Beigeschmack, ohne dessen Farbe schwärzlich zu machen.

Ungarisches Theater in Hermannstadt.

Direction: A. Bokody.

Heute Sonntag den 22. Mai 1892:

Erstes Gastspiel des Frl. Flora Orley vom Klausenburger Nationaltheater. Nöemancipacio. — Frauenemancipation. Original-Poste mit Gesang in 3 Acten von Josef Sjigetti.

Montag den 23. Mai 1892:

Zweites Gastspiel des Frl. Flora Orley vom Klausenburger Nationaltheater. Széhházak. — Die Schwünder. Original-Poste mit Gesang und Tanz in 3 Acten von Eugen Katoß.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 20. Mai.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like Ung. Schatz.-Anl.-Oblig. 4 1/2%, Goldrente 4%, Papierrente, Eisenbahn-Anleihen, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 20. Mai.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like Ung. Schatz.-Anl.-Oblig. 4 1/2%, Goldrente 4%, Papierrente, Eisenbahn-Anleihen, etc.

Sz. 2192/1892. telekk.

[413] 1-1

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közlése teszi, hogy Borger Sámuel ügyvéd által képviselt Hannenheim István végrehajtónak 57 frt. 43 kr. lőke, ennek 32 frt. 58 kr. után 1888. évi márczius hó 6. napjától járó 6% kamatai, 23 frt. 75 kr. eddigi, 11 frt. 40 kr. jelenlegi és az ezutáni költségek behajtása végett a resinári 777. sz. ljkvben

A. 1. rend, 1523, 1524. hr. sz. alatt foglalt és Cioran Sierban tulajdonát képező ingatlanok 411 frtban megállapított vételárban Resinár község előjárásági helyiségében 1892. évi július hó 28-ik napjának délelőtti 9 órakor megtartandó nyilvános árverésen kikiáltási áron alól is eladottnak.

Arverelni szándékozók végrehajtató kivételével kötelesek az egyenként azaz telekkönyvi testenként eladandó ingatlanok kikiáltási árának 10%-át készpénzben vagy pedig az 1881. évi LX. t. cz. 42. §-ában és az azt kiegészítő rendeletekben jelzett árfolyamu és óvadékképes értékpapírban a kiküldött kezéhez letenni.

A vételárt köteles vevő 2 részletben az árverés napjától számított 30 és 45 nap alatt a nagyszabeni kir. adó- mint bírói letéti hivatalhoz szabályszerűen szerkesztett kérvénnyel letétbe helyezni, még pedig minden egyes vételári részlet után az árverés napjától a beüzemelésig járó 6% kamattal együtt.

Nagy-Szebenben, 1892. évi április hó 30-án.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírójától.

Arlejtés.

A nagyméltóságú m. kir. belügyministerium az 1892. évi május hó 10-én kelt 29016. számú rendelkezéssel a nagyszabeni orsz. tébolyda-épület főbejáratához szükséges új kapu és ajtók felállítását 300 frt. összeg erejéig engedélyezte.

A fentemlített munkálat foganatosításának czéljából az 1892. évi június hó 4-ik napjának délelőtti 10 órájára az intézett hivatalos helyiségében tartandó zárt ajánlati versenytárgyalás hirdettetik.

A versenyzőni ohajtók felhivatnak, hogy a fentebbi munkálat végrehajtásának elvállalására vonatkozó, az engedélyezett költség után számítandó 10%-nyi bántépénzzel ellátott és magyar nyelven szerkesztett zárt ajánlataikat kizűzött nap délelőtti 10 órájáig a nevezett helyen annnyival inkább igyekezzenek beadni, mivel a későbbben érkezettek figyelembe nem fognak vétetni.

A szóban forgó munkálatra vonatkozó műszaki műveletek és részletes feltételek a nevezett m. kir. országos tébolydában a rendes hivatalos órákban naponkint megtekinthetők.

Nagy-Szeben, 1892. május 18-án.

Magy. kir. országos tébolyda-igazgatóság.

[411] 1-8

Arlejtés.

A nagyméltóságú m. kir. belügyministerium az 1892. évi május hó 10-én kelt 29016. számú rendelkezéssel a nagyszabeni orsz. tébolyda-épület cserépfelújításának kijavítását 860 frt. 18 kr. összeg erejéig engedélyezte.

A fentemlített munkálat foganatosításának biztositása czéljából az 1892. évi június hó 4-ik napjának délelőtti 10 órájára az intézett hivatalos helyiségében tartandó zárt ajánlati versenytárgyalás hirdettetik.

A versenyzőni ohajtók felhivatnak, hogy a fentebbi munkálat végrehajtásának elvállalására vonatkozó, az engedélyezett költség után számítandó 10%-nyi bántépénzzel ellátott és magyar nyelven szerkesztett zárt ajánlataikat kizűzött nap délelőtti 10 órájáig a nevezett helyen annnyival inkább igyekezzenek beadni, mivel a későbbben érkezettek figyelembe nem fognak vétetni.

A szóban forgó munkálatra vonatkozó műszaki művelet és részletes feltételek a nevezett m. kir. országos tébolydában a rendes hivatalos órákban naponkint megtekinthetők.

Nagy-Szeben, 1892. május 18-án.

Magy. kir. országos tébolyda-igazgatóság.

[412] 1-3

M.-B. 5807/1892.

[410] 2-2

Kundmachung.

Zur Verpachtung der Cantine in der mit 1. Juli l. J. in die Benützung des l. und f. Militärs übergehenden neuerbauten städtischen Jäger-Bataillons-Caserne wird hiemit die Licitation für Donnerstag den 2. Juni l. J., Vormittags 9 Uhr, ausgeschrieben.

Die Caserne hat den Belagsraum für 405 Mann und es besteht die Cantine aus einem großen Mannschafts- und einem kleineren Unterofficiers-Schanklocale, Küche, Dienstbotenzimmer, zwei Wohnzimmer, Keller etc. Die Licitation ist eine mündliche, doch werden auch schriftliche Offerte, wenn sie versiegelt und mit dem Badium per 80 fl. ö. W. versehen bis 9 Uhr am Licitations-Tage beim städtischen Wirtschaftsamte eingereicht werden, entgegengenommen.

Die Vertrags- und Licitations-Bedingungen können ebenda eingesehen werden.

Germannstadt, am 13. Mai 1892.

Der Magistrat.

M.-B. 5612/1892.

[409] 2-2

Kundmachung.

Donnerstag den 9. Juni l. J., Vormittags 11 Uhr, findet auf dem städtischen Rathhause im Communitäts-Saal die Licitation zur Sicherstellung des zur Stadt-Beleuchtung erforderlichen Petroleumbedarfes auf die Zeit vom 1. August 1892 bis 31. Juli 1893 statt.

Das zu liefernde Quantum beträgt 36.000 Kilogramm und können die näheren Vertrags- und Licitations-Bedingungen beim Magistrats-Präsidentium, wofin auch etwaige schriftliche, mit dem Badium per 400 fl. versehene Offerte bis zum Beginn der Licitation versiegelt einzureichen sind, eingesehen werden.

Germannstadt, am 13. Mai 1892.

Der Magistrat.

M.-B. 4705/1892.

[390] 2-2

Kundmachung.

Im Sinne von §. 110 des Gemeindegesetzes wird hiemit verlaublich, daß zur Verhandlung des Antrages wegen Kauf der Wiese top. J. 4585, 4586 und 4587 und zur Festsetzung des zugehörigen Vertrages die Sitzung der Stadtvertretung für den 13. Juni 1892, Nachmittags 4 Uhr, ausgeschrieben wurde.

Germannstadt, am 12. Mai 1892.

Der Magistrat.

B. 1013/1892.

[403] 2-2

Licitations-Edict.

Von Seite des gefertigten städtischen Waisenamtes als Abhandlungsbehörde wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß der bewegliche Nachlaß nach der am 29. April d. J. hier verstorbenen Sofia Gollner, bestehend in Einrichtungsstücken, Kleidern, Wäsche, Pretiosen etc. Montag den 23. d. und eventuell fortsetzungsweise Dienstag den 24. d., jedesmal Vormittags von 9 Uhr an, grosser Ring Nr. 8 gegen gleich baare Bezahlung versteigerungsweise verkauft wird.

Germannstadt, am 16. Mai 1892.

Das städtische Waisenamt.

Aus dem Amtsblatte.

Licitationen.

Am 11. Juni (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Arpad Barclay in Döba. (Dortiger Gerichtshof.)

Am 3. August (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Martin Ungar in Stolzenburg. (Germannstädter Gerichtshof.)

Am 6. September (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Gustav Connerth in Germannstadt. (Dortiger Gerichtshof.)

Aufforderungen.

Dem Eßkammerherrn Bezirksgerichte an Theresia Eröfe, am 31. Mai, an Anton Barta, am 9. Juni, an Johann Lima, am 13. Juni zur Tagfahrt zu erscheinen.

Dem Eßkammerherrn Bezirksgerichte, daß die Tagfahrt wegen Contingentierung des Schankrechtes in Milschaja am 18. Juni stattfindet.

Dem Defier Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Commassation in Söfalva am 20. Juni stattfindet.

Dem Bistriger Gerichtshofe zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des Martin Knales in Windau, der Katharina Hartner in Treppen, der Margarete Brandner in Klein-Bistritz, des Georgere Buta in Milschaja, des Johann Schaller in Söfalva bis 27. Juni.

Erbiedigungen.

Beim Eßkammerherrn Steueramte eine Practikanten-Stelle. Gesuche bis 2. Juni.

Beim Töponfalvaer Bezirksgerichte eine Vicesenior-Stelle. Gesuche bis 3. Juni.

Beim Eßkammerherrn Bezirksgerichte die Executor-Stelle. Gesuche bis 3. Juni.

Kundmachungen.

Dem Marosfalvaer Gerichtshofe, daß Maria Demisch geb. Steinhardt aus Vajda unter Anwalt gestellt wurde.

Dem Eßkammerherrn Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Entschädigung des Schankrechtes in Eßkammerherrschaft am 11. Juni stattfindet.

Dem Eßkammerherrn Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Entschädigung des Schankrechtes in Kis-Sölymos am 13. Juni stattfindet.

Rosenbäumchen

(hochstämmige Rosen in Frucht-Exemplaren in vielen Farben und Sorten, zur Auswahl nur einige Tage im Geschäftslocale Reisporgasse Nr. 2), frisch gestochene Solo-Spargel, Suppen- und Fleischconferben für Touristen,

Kaskaval

und milden, sehr fetten Ementhaler

empfehlen Franz Jahn Söhne, Kleiner Ring Nr. 31. Reisporgasse Nr. 2.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preiswerthe in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das gestörte Nerven- und Sexual-System

Freisendung unter Couvert für 60 Kr. in Brietmarken. Eduard Bendt, Braunschweig.

[1022] 18-52

Gefrorenes Eis-Kaffee in bester Qualität täglich frisch im Grand Café auf der Bretterpromenade.

Die Modenwelt. Jährliche Zeitung für Toilette und Handarbeiten. 24 Nummern mit 2000 Abbildungen, 11 Schnittmuster-Beilagen mit 250 Muster-Vorgeschnungen, 12 große farbige Modenbilder mit 80-90 Figuren.

Anker-Pain-Expeller. Diese altbewährte und vieltausendfach erprobte Einreibung gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreihen u. s. w. wird hierdurch in empfehlende Erinnerung gebracht.

SARG'S sanitätsbehördlich geprüfetes Zahnpulver. ALODONT. Zu haben bei den Apothekern und Parfumeurs etc., 1 Stück 35 Kr.

Pumpen Waagen aller Arten für häusliche und öffentl. Zwecke, Landwirthschaft, Bauten und Industrie. Neuheit: Nach dem Bower-Barff-Patent-Inoxydations-Verfahren Inoxydirte Pumpen sind vor Rost geschützt.

Gisela-Verein zur Ausstattung heiratsfähiger Mädchen in Wien, unter dem Protectorate Ihrer I. und I. Hoheit der Frau Erzherzogin Gisela. Gegründet im Jahre 1869. Versicherungs-Capital 6. W. fl. 15,000,000, Reservefonds 2,000,000.

Johann Weitzer, Maschinen-, Waggonsfabrik u. Eisengießerei, Actien-Gesellschaft in Arad. empfiehlt sich für Lieferung von Eisenguß-Gegenständen für Bau- und andere Zwecke, sowie Eisen- und Metallabgüsse oder geschmiedete Bestandtheile, roh oder appretirt, für Maschinen oder sonstige industrielle Verwendung, nach eingesandten Skizzen oder Modellen.

Reiner Wein-Güß Mönchhof-Keller. Das wirksamste Mittel für eine Blutreinigung-Cur im Frühjahr ist J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup. J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup wirkt gelinde auflösend und in hohem Grade blutverbeessernd, indem er alle schädlichen u. krankhaften Stoffe, sowie alle verdorbenen u. krankhaften Säfte, angereichert mit Eisen und Gallen- die Ursache vieler Krankheiten - auf unüchtlüche und schmerzlose Weise aus dem Körper ausschleibt.



**Häuslicher Turnapparat.**  
 Dr. C. Schmid's Wirbelsäulestreck-  
 Seeburg, Württemberg.  
 L. u. t. anschl. priv., in allen Ländern  
 patentirt. Zur Verhütung von Wirbel-  
 säule-Berückungen, besonders bei  
 jugendlichen Individuen; von ersten  
 ärztlichen Autoritäten verwendet und  
 empfohlen. Zur Ansicht täglich von  
 9 Uhr früh bis 5 Uhr Abends im  
 General-Depôt von  
 Dr. Schmid's hygienischen  
 Turnapparaten.  
 M. Kindler, Wien, III., Rennweg Nr. 15.  
 Generalvertreter für Oesterreich-Ungarn und in Handlungen  
 für hygienische Apparate u. Turngeräte. Preis 12 fl. 8. B.  
 Prospekte gratis und franco.  
 (213) 10-12

**Zuchschuhe**  
 liefert in vorzüglicher Qualität von 33 fr.  
 per Paar aufwärts nur gegen Nachnahme  
**Bernard Robicek,**  
 Oschitz bei Reichenberg, Böhmen.  
 (359) 6-10

**Beste Wichse der Welt!**  
**Fernolendt**  
 Schuhwische  
**WIEN,**  
 Fabrik gegründet  
 1835!  
 Diese Wichse ohne  
 Nitriol gibt leicht einen  
 tiefdunklen Glanz  
 und erhält das Leder  
 dauerhaft.  
 Überall vorrätig!  
 Aviso! Das p. t. Publicum wird im eigenen  
 Interesse gebeten, ausdrücklich Fernolendt-  
 Schuhwische zu verlangen u. nur jene Schachteln  
 anzunehmen, welche mit meinem Namen  
**St. Fernolendt**  
 versehen sind, nachdem viele werthlosen Nach-  
 ahmungen in Handel gebracht werden, deren  
 Bignette meiner Bignette ähnlich ausgestattet ist,  
 um das p. t. Publicum irrezuführen. (317) 6-6

**Billard-Fabrik**  
 von  
**Adolf Tölsner, Wien,**  
 V., Rumpersdorfasse Nr. 7,  
 empfiehl seine l. u. t.  
 anschl. priv.  
**Wende-  
 billards**  
 mit Marmorplatten versehen und übernimmt  
 ganze Kaffeehaus-Einrichtungen in jeder  
 Stylart, auch gegen Theilzahlungen.  
 Heberspiele Billards für Regel oder Carambol  
 zu den billigsten Preisen.  
 Preiscourante auf Verlangen.  
 (359) 5-10

Reizende Muster an Privat-Kunden gratis und  
 franco.  
**Musterbücher für Schneider unfrankirt.**  
**Stoffe für Anzüge.**  
 Peruvian und Dostina für den hohen Clerus,  
 vorchristmässige Stoffe für l. u. t. Beamten-Ansitz-  
 formen,  
 auch für Veteranen, Feuerwehr, Turner, Livré,  
 Tuche für Billard und Spieltische, Voden auch  
 wasserdicht für Jagdröcke, Waschtücher,  
 Reise-Kleider von 4 bis 14 fl. zc.  
 Wer preiswürdige, ehrlche, haltbare, rein  
 wollene Tuchwaare und nicht billige Fegen, die  
 von jedem Krämer im Hof verkauft werden und kaum  
 für den Schneiderlohn stehen, kaufen will, wende  
 sich an  
**Joh. Stikarofsky in Brünn.**  
 Permanentes Tuchlager über 1/2 Million Gulden.  
 Das größte Versandgeschäft am Continent.  
**Zur Beachtung!** Das p. t. Publicum wird  
 vor Firmen gewarnt, die „Kette“, „Coupons“ von  
 3-10 Meter und sogenannte „Abchnitt“ für Salon-  
 anzüge anpreisen.  
 Schon in dieser gleichmässigen Längenangabe  
 liegt der offenbare Schwindel, da solche Kette zc. aus  
 unmodernen, verdorbenen und unverfälschten  
 Stücken zusammengeschnitten werden.  
 Solche Schandwaare, die diese Firmen aus 2. oder  
 3. Hand ankaufen, ist kaum ein Drittel des Kauf-  
 preises werth.  
**Verfandt nur per Nachnahme, über  
 10 fl. franco.** (108) 23-24  
 Correspondenz in deutscher, ungarischer, böhmischer,  
 polnischer, italienischer und französischer Sprache.

**Der grosse Krach!**  
 New-York und London haben auch  
 das europäische Festland nicht verschont gelassen und  
 hat sich eine große Silberwaarenfabrik veranlasst gesehen,  
 ihren ganzen Vorrath gegen eine ganz kleine Entlohnung  
 der Arbeitskräfte abzugeben.  
 Ich bin bevollmächtigt, diesen Auftrag auszu-  
 führen. Ich gebe daher an Jedermann nachfolgende  
 Gegenstände gegen bloße Vergütung von 6 fl. 60 kr.,  
 und zwar:  
 6 Stück feinste Tafelmesser mit echt englischer Klinge,  
 6 Stück amerit. Patent-Silbergabeln aus einem Stück,  
 12 Stück amerit. Patent-Silber-Speiseöffel,  
 12 Stück amerit. Patent-Silber-Kaffeelöffel,  
 6 Stück amerit. Patent-Silber-Messerkäse (Kastel),  
 1 Stück amerit. Patent-Silber-Suppenkühler,  
 1 Stück amerit. Patent-Silber-Wildschöpfer,  
 6 Stück englische Victoria-Untertassen,  
 1 Stück Zehnteiler,  
 1 Stück feinsten Zunderkreuer. (405) 1-2  
 16 Stück zusammen nur 6 fl. 60 kr.  
 Auf Wunsch sende ich zum gleichen Preis  
 anstatt 6 Messer-Kastel 2 effectvolle Tafel-  
 Leuchter und 2 Bierbecher.  
 Alle obigen 46 Gegenstände haben früher 40 fl.  
 gekostet und sind jetzt zu diesem minimalen Preise von  
 6 fl. 60 kr. zu haben. — Das amerit. Patent-  
 Silber ist ein durch und durch weisses Metall, welches  
 die Silberfarbe durch 26 Jahre behält, wofür garantiert  
 wird. Zum besten Beweise, daß dieses Instrument auf  
**keinem Schwindel**  
 beruht, verpflichte ich mich hiermit öffentlich, Jedem,  
 welchem die Waare nicht convenirt, ohne jeden Anstand  
 den Betrag zurück zu erhalten, und sollte Niemand  
 diese günstige Gelegenheit vorbegehen lassen, sich diese  
**Prachtgarnitur** anzuschaffen, welche sich be-  
 sonders eignet als effectvolles Hochzeits-  
 geschenk, sowie für jede bessere  
**Haushaltung; nur zu haben in**  
**A. Hirschberg's**  
 Haupt-Agentur der vereinigten amerikan. Patent-  
 Silberwaaren-Fabriken,  
 Wien, II., Rembrandtstrasse Nr. 19.  
 Verschönerung in die Provinz gegen Nachnahme oder Vorauszahlung  
 des Betrages. Puzpulver dazu 10 fr.  
 Nur echt mit nebliger Schirmmarke (Gesund-  
 heitmetall).  
 Auszug aus den Anerkennungs-schreiben:  
 Tering, Dö. Oesterr., 21. Febr. 1892.  
 Zufällig habe ich bei Sr. Erlaucht dem Grafen  
 Burmbrand Ihre Garnitur gesehen und mich von der  
 Schönheit und Billigkeit überzeugt zc.  
**Josef Forst, Pfarrer.**  
 Hallein, 13. Februar 1892.  
 Habe die Garnitur erhalten und bin sehr zufrieden.  
**Michael Erlach, Gastwirth.**

**Dr. Fr. Lengiel's**  
**Birken-Balsam.**  
 Schon der vegetabilische Saft  
 allein, welcher aus der Birke fließt,  
 wenn man in den Stamm derselben  
 hineinbohrt, ist seit Menschengedenken  
 als das ausgezeichnetste  
 Schönheitsmittel bekannt; wird  
 aber dieser Saft nach Vortheil des  
 Erfinders auf chemischem Wege zu  
 einem Balsam bereitet, so gewinnt  
 er fast eine wunderbare Wirkung.  
 Bespricht man Abends das  
 Gesicht oder andere Hautstellen  
 damit, so lösen sich schon am folgenden Morgen  
 fast unmerkliche Schuppen von der Haut, die  
 dadurch blendend weiß und zart wird.  
 Dieser Balsam glättet die im Gesicht entstandenen  
 Runzeln und Blatternarben und gibt ihm eine jugendliche  
 Gesichtsfarbe; der Haut verleiht er Weiße, Zartheit und  
 Frische, entfernt in kürzester Zeit Sommerprossen, Leber-  
 flecke, Muttermole, Nasenwülste, Meffer und alle anderen  
 Unreinheiten der Haut. Preis eines Kruges sammt Ge-  
 branfchsanweisung fl. 1.50.  
 Echt zu beziehen in Budapest: bei Josef v. Török,  
 Apotheker, Königsstrasse und in allen renommirten Apotheken  
 auch in der Provinz.  
 Depôt in Hermannstadt bei Apotheker  
**W. F. Morscher.** (227) 9-12

**Ein wahrer Schatz**  
 für die unglücklichen Opfer der Selbstbedeckung  
 (Onanie) und geheimen Ausschweifungen  
 ist das berühmte Werk:  
**Dr. Retau's Selbstbewahrung.**  
 80. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl.  
 Lese es Jeder, der an den schrecklichen  
 Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Be-  
 lehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren  
 Tode. Zu beziehen durch das **Verlags-  
 Magazin in Leipzig, Neumarkt  
 Nr. 34,** sowie durch jede Buchhandlung.  
 (181) 9-36

**JOSEF CSIK,**  
 kais. und kön. anschl. priv.  
**Erste Syrmier Portland-Cement- und Hydraulische Kalk-Fabrik**  
 in BEOCSIN.  
 Central-Bureau und Niederlage: Budapest, V., Rudolfsquai 8.  
 empfiehlt den geehrten Herren Baumeistern und Architekten, Bauunternehmungen, Grundbesitzern, Gemeinde- und Kirchen-  
 Vorständen, wie auch dem geehrten baulichigen Publicum ihre eigenen Fabrikate in  
**Portland-Cement und hydraulischem Kalk,**  
 welche stets in gleich vorzüglicher Qualität geliefert werden. — Preis-courant und Aufklärung wird auf Ver-  
 langen bereitwilligst gesendet. (89) 16-38

Wien 1873. Verdienst-Medaille. Budapest 1885. Großes Ehren-Dipl. Agram 1891. Großes Ehren-Dipl. Ofen 1889. Ehren-Dipl. N.-Balánfa 1887. Goldene Med. Ehren-Dipl. London 1878.  
 Paris 1876. Bronce-medaille. Kecskemet 1872. Silber-Medaille. Neujak 1875. Gold-Medaille. Szeged 1878. Verdienst-Medaille. Triest 1883. Gold-Medaille.

**Militär-Vorbereitungs-Institut in Pressburg,**  
 Fischerthorgasse Nr. 8.  
 Instituts-Director: Geniemajor Michael Berkovic-Borota d. R.  
 Studienleiter: Artilleriemajor Robert Weber d. R.  
 Zur Vorbereitung für die  
 1. Einjährig-Freiwilligen-Prüfung und 2. Cadetenschul-Aufnahms-Prüfung  
 übernimmt die Direction Jünglinge mit entsprechender Schulbildung jederzeit.  
 Der Haupt-Curs für Einjährig-Freiwilligen-Aspiranten beginnt am 1. Juli l. J.  
 Der Vor-Curs für Cadetenschul-Aspiranten am 1. Juni und der Haupt-  
 Curs am 1. Juli l. J. (375) 6-5  
 Die bezügliche Anfragen beantwortet die Direction umgehend und versendet auf Wunsch  
 ausführliche Programme. — Lehrmethode gründlich, daher von den besten Erfolgen begleitet.  
 Internat militärisch eingerichtet.  
**Die Instituts-Direction.**  
**Anmerkung.** In den Einjährig-Freiwilligen-Curs werden Aspiranten  
 in dem Alter von 16-20 Jahren aufgenommen, welche auch nur  
 1-3 Classen des Gymnasiums oder der Realschule oder aber eine niedere Handelsschule besucht haben.  
 In den Cadetenschul-Aspiranten-Curs werden Jünglinge von 14-17 Lebens-  
 jahren aufgenommen, welche 4 Classen einer Mittelschule mit gutem Erfolge frequentirt haben.

**Franz Joh. Kwizda,** Goldene Medaille  
 Agram 1891. l. und l. Oesterreich. und kön. rumän. Hoflieferant,  
 Korneuburg.  
 Erstes und ältestes Establishment in Oesterreich für Veterinär-Präparate.  
 Ausgezeichnet mit 13 Medaillen, 7 Ehrendiplomen und Anerkennungen.  
 Gegründet 1853.  
**Kwizda's Restitutionsfluid,**  
 Waschwasser für Pferde.  
 Preis einer Flasche 1 fl. 40 kr. ö. W.  
 Kwizda's rother Blisten-  
 scharfe Einreibung für Pferde.  
 1 Ziegel 2 fl. 8. W.  
 Kwizda's Maukensalbe,  
 für Pferde und Rinder.  
 1 Ziegel 1 fl. 8. W.  
 Kwizda's Wascheife,  
 für Hausstiere.  
 à 40 fr., 80 fr. und 1 fl. 60 fr.  
 Kwizda's Desinfections-Pulver,  
 für Stallungen.  
 1/2 Kgr. 30 fr., 5 Kgr. 1 fl. 40 fr., 10 Kgr. 2 fl. 40 fr.  
 Kwizda's Hufkitt,  
 für alle Hufe.  
 1 Stange 80 fr.  
 Kwizda's Hufsalbe,  
 gegen spröde und brüchige Hufe.  
 1 Büchse à 400 Gramm 1 fl. 25 fr.  
 Kwizda's Kresollin-Balsam,  
 antiseptisches und Hufconferivungs-  
 Mittel. 1 Büchse à 500 Gramm 1 fl. 10 fr.  
 Kwizda's Sattelseife,  
 zur Reinigung und Conferivung des  
 Sattels u. Riemenzeuges. — 1 Büchse 1 fl.  
 Man achte gefälligst auf obige Schirmmarke u. verlange ausdrücklich Kwizda's Präparate.  
 Echt zu beziehen in allen Apotheken. — En gros durch Droguerien.  
 Tägliche Postversendung durch das Haupt-Depôt:  
 Kreisapothek Korneuburg bei Wien. (139) 4-12  
 Haupt-Depositeur für Siebenbürgen: **W. F. Morscher, Apoth., Hermannstadt.**

**ROBEY & Comp.,**  
 Maschinen-Fabrikanten,  
 Budapest,  
 IX. ker., Rákosszasse  
 Nr. 5-9  
 (gegenüber der Heilbrunn-Station  
 der elektrischen Bahn),  
 empfehlen ihre  
**anerkannt besten und leistungsfähigsten**  
**Locomobilen und Dreschmaschinen**  
 mit dem von ihnen ursprünglich eingeführten Patent-Eisenbahnen, doppelt wirkenden und verlängerten  
 Strohschüttlern und vergrößerten Spreureutern; ferner ihre neuconstruirten Stroh-Elevatoren  
 und sonstige landwirthschaftliche Maschinen und Geräte zu den billigsten Preisen und günstigen  
 Zahlungs-Bedingungen.  
 Preis-courante gratis und franco. (251) 8-10